

# Als Gast beim Fürsten von Saba

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 50

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753816>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Balinesische Legongränzerin. Welch reiches und köstliches Gewand: edel vergoldetes Leder und blattvergoldete Seide! Und die zitternden Blumen des Kopfschmuckes sind aus reinem Goldblech gehämmert. *Vêtue de soie précieuse, engoncée dans une carapace de cuir ciselée comme une armure d'apparat et dorée comme une chasse coiffée d'un casque que rehaussent des roses d'or pur et des pierreries, voici l'une des danseuses sacrée de Bali.*

Unser Mitarbeiter Gotthard Schuh mit dem Fürsten Anak Agung von Saba.

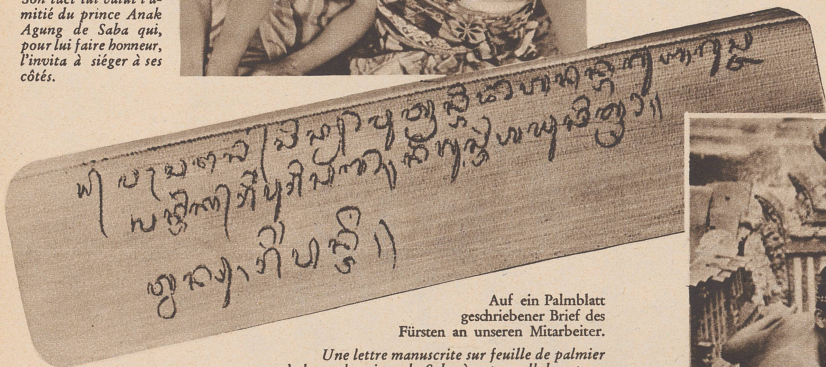
*Notre collaborateur Gotthard Schuh tenta de son mieux de s'adapter aux coutumes et de se conformer aux usages des indigènes. Son tact lui valut l'amitié du prince Anak Agung de Saba qui, pour lui faire honneur, l'invita à siéger à ses côtés.*



## Als Gast beim Fürsten von Saba

*A la cour du prince de Saba*

Unser Mitarbeiter Gotthard Schuh erzählt: «Nicht ganz einfach war es für mich und für den Fürsten von Saba, dessen Gast ich eine Reihe von Tagen war, die richtige Höflichkeitsform zu finden, war ich doch einer der ganz seltenen europäischen Gäste in seinem abgelegenen kleinen Reich. Ich war sorgfältig darauf bedacht, weder im Sitzen noch im Gehen jemals sein Haupt zu überragen, und ich trug bei der Audienz landesübliche Kleidung. Diese Rücksicht belohnte Fürst Anak Agung von Saba mit einer märchenhaften Gastfreundschaft; nicht nur stand mir sein fünfunddreißig Mann starkes Orchester halbe Nächte lang zur Verfügung, nicht nur tanzten seine kleinen Töchter oft stundenlang für mich, er ließ es sich auch nicht nehmen, in der Küche selber die Zubereitung der komplizierten asiatischen Mahlzeiten für ihn und mich zu überwachen. Menü: gebackene Schlangen und Bienen, Reis, Spanferkel, an Stäbchen gebratene Schildkröten-Leckerbissen, Kokoswasser und Palmwein.



Auf ein Palmblatt geschriebener Brief des Fürsten an unseren Mitarbeiter.

*Une lettre manuscrite sur feuille de palmier qu'adressa le prince de Saba à notre collaborateur.*

Anak Agung beherrscht wie jeder balinesische Fürst die schönen Künste. Oft leitet er selbst den Tanzunterricht seiner Töchter. Hier ist er mit seinem Orchester in die Komposition einer neuen Melodie vertieft.

*Ainsi que le font tous les princes de Bali, Anak Agung cultive les arts. Le voici étudiant avec son orchestre une nouvelle mélodie de sa composition.*



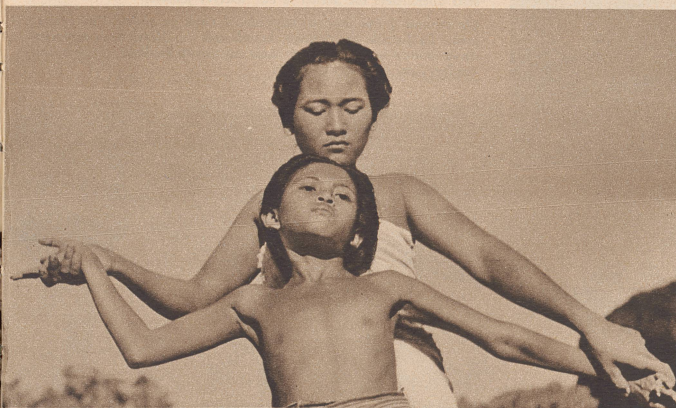


Zum uralten asiatischen Kulturgut gehört der Tanz auf Bali. Er ist hier kein Vergnügen sondern religiöse Handlung im Dienste der Götter. Vom vierten Jahr ab werden die Tänzerinnen für ihre Aufgabe vorbereitet, sie machen ein strenges Training durch, und es erfordert viel Arbeit, bis sie die altüberlieferten Windungen, Fußstellungen, die ruckartigen Armbewegungen und die schwierigen, vielfach gewundenen Fingerdrehungen beherrschen. Hat solch eine heilige Tänzerin die Reife erlangt — ungefähr mit 11 Jahren —, so darf sie ihren Beruf nicht mehr ausüben; es sei denn, es handle sich um eine vom ganzen Dorf vergötterte, besonders begnadete Könnerin; sie wird dann Tanzlehrerin. Ernst, gewissenhaft, mit schmetterlingshafter Leichtigkeit bewegen sich die kindlichen Gestalten zu den Rhythmen des Gamelang-Orchesters.

*La danse est ici un rite sacré. Les danseuses commencent leur entraînement dès l'âge de quatre ans. Des petites filles qui ayant dépassé leur onzième année ont de ce fait perdu le droit de danser pour les dieux, sont chargées d'inculquer à ces enfants les principes très compliqués de cette chorégraphie dont chaque geste, chaque attitude a sa signification.*

## Heilige Tänzerinnen lehren und lernen

*Les danseuses sacrées*



Die Lehrerin der Fürstentochter. Das ältere, etwa neunzehnjährige Mädchen war einst als beste Tänzerin Balis Stolz. Da sie nun nach ihrer Reife von den heiligen Tempeltänzen ausgeschlossen werden mußte, ist sie die Lehrmeisterin der siebenjährigen Ni Gusti Aju Sitra geworden, die ihrerseits wieder die begabteste der kleinen Fürstentöchter von Saba ist.

*La maîtresse de danse de la fille du prince de Saba est une ancienne gloire parmi les danseuses sacrées. Une ancienne gloire qui a 19 ans.*

Das Orchester von Saba. Ueber Bambusröhren elastisch aufgehängte Bronzeplatten, Trommeln und schwere Bronzegongs vereinigen ihre Klänge zur orgelartigen Begleitmusik der Tänzerinnen.

*Des «claviers» de bronze disposés sur des supports de bambous, de gros tambours et de grands bronzes sont les principaux instruments de l'orchestre gamelang.*





### **Gunung Agung, der Berg des Schicksals**

Dieser höchste Berg Balis, der vom Meeresspiegel direkt bis auf 3142 Meter Höhe aufsteigt, ist einer der vielen mächtigen Vulkane der Insel, welche zugleich verderben- und fruchtbringend für die Bewohner zu ihren Füßen sind. Ihre Ausbrüche vernichten ungezählte Menschenleben und Heimstätten, ihre Lava erhält dem Lande die unerschöpfliche Fruchtbarkeit. Die unteren Hänge werden von den Balinesen bis auf den kleinsten Fleck mit kunstvoll angelegter Terrassierung für den Reisbau ausgenützt.

*Le Gunung Agung dresse son cône volcanique à 3000 mètres au-dessus de la mer. Sur ses contreforts poussent les fruits et s'étagent les rizières, sources de richesse, mais que de ses cratères jaillissent les flammes et se répandent les laves, la désolation et la mort s'étendent à l'entour. Le Gunung Agung, montagne du destin, porte bien son nom.*

Balinesische Frauen auf dem Opfergang zu ihrem Dorftempel. Die Gewohnheit, alle Lasten auf dem Haupt zu tragen, verleiht ihnen eine stolze, freie Haltung und einen anmutigen, geschmeidigen Gang.

*Procession marchant vers le temple. Les Balinaises portent charges ou offrandes sur la tête, ce qui leur donne une très grande distinction d'allure.*



Junge balinesische Frau, nach Landessitte nur mit dem Hüfttuch bekleidet, schöpft mit einer Gebärde, deren Schönheit ihr nicht bewußt ist, Grundwasser aus dem Sodbrunnen vor ihrem Haus.

*Les gestes des Balinaises ont une grâce qu'elles sont loin de soupçonner. Voyez celle-ci amenant l'eau de son puits. Elles ont coutume d'aller la poitrine découverte, et sont heureusement trop peu civilisées pour en concevoir la moindre gêne.*



Unseren Augen scheint es ein fröhliches Strandbad zu sein, aber in Wirklichkeit sind es Balinesen, welche die Asche ihrer verstorbenen Angehörigen in das Meer streuen. Blumengeschmückte Bündel halten sie in den Händen, und wie Jubel, nicht wie Trauer klingt es, wenn sie daraus die Asche ausschütten und der zuvor durch Feuer gereinigten Seele ihre Grüfte nachsenden. Aus glückfühltem Diesseits übersiedeln die Seelen in ein heiteres Jenseits.

*On croirait à une joyeuse baignade, il s'agit en réalité d'un enterrement. La famille des défunts, brandissant des fleurs pour témoigner de sa joie de savoir ses morts dans un monde meilleur, disperse leurs cendres dans les flots de la mer.*



Glückliche Kinder auf Bali, nie geschlagen, wenig gestraft, unabhängig, selbständig und sehr geliebt! Keine balinesische Mutter wird je ihr Kind gegen seinen Willen zu etwas zwingen, und die Erwachsenen hüten sich, Kinder zu schütteln oder hart anzufassen, da «ihr Seelenstoff noch nicht fest angewachsen ist».

*Bali est le paradis des enfants. Les gosses n'y sont jamais fouettés et très peu punis. Sous prétexte qu'il ne faut jamais risquer de déformer une âme encore incomplètement formée, une mère ne s'oppose jamais aux volontés de son rejeton.*

U n t e n : Balinesischer Dorftempel in der Abendsonne.  
En bas: L'entrée d'un temple de village au soleil couchant.



### Heiliges Zahnweh

Es ist des Balinesen Wunsch, daß sein Gebiß bei seinem Eintritt ins Jenseits nicht mit dem eines Tieres verwechselt werden könne. Dämonen und Teufel stellt er mit riesigen Eckzähnen dar, und dies ist ihm ein Greuel. So ist es jedem Balinesen ein freudiges Fest, wenn ihm an einem besonders günstigen Tag seines Lebens ein priesterlicher «Spezialist» mit Meißel und Hammer seine Oberzähne kürzt und mit einer Feile klaviertastenähnlich zu einer ebenen Reihe feilt. Obwohl der «Patient», wie unser Berichterstatter einwandfrei feststellen konnte, bei vollem Wachbewußtsein bleibt, hält er die halbstündige Qual, ohne den geringsten Laut von sich zu geben, vor den versammelten Dorfgemeinden tapfer aus. Bild links: Ein brahmanischer Priester weiht ein junges Ehepaar, das, in kostbare besondere Tücher gehüllt, zur Zahnfeilung bereit liegt. Bild rechts: Die Zahnfeilung an der jungen Frau. (Diese Bilder sind die ersten ungestellten, authentischen Aufnahmen einer balinesischen Zahnfeilung.)

*Les Balinais ont grand'peur d'avoir de trop longues dents, ce qui lors de leur passage dans un monde meilleur, risquerait de les voir confondus avec les dragons. Ceux que tourmentent cette crainte se font casser, puis limer les dents supérieures, cérémonie qui leur est une grande joie. A droite: En présence de tout le village, les patients supportent l'opération sans anesthésie et avec courage. A gauche: Avant de commencer l'opération dentaire qu'ont sollicitée ces jeunes époux, un prêtre brahmane promène l'encens au-dessus de leurs visages, tandis qu'ils reposent dans les plis du précieux linceul consacré.*